№ 1955. Donnerstag, 16. Juli. (Morgen=Ausgabe.) 1863.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger  Zeitung.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 15. Juli 8 Uhr Abends.

Wien, 15. Juli. In der heutigen Sitzung des Unterhauses überreichte der Abgeordnete Zibbkiewicz eine Petition des internirten Langiewicz, worin dieser um Freilassung und die Bewilligung bittet, sich nach der Schweiz zu begeben. Der Finanzminister Plener kündigte für nächste Sitzung die Finanzen betreffende Vorlagen an.

Deutschland.

Berlin, 15. Juli. Der § 35 des Preßgesetzes bestimmt: „Derjenige, welcher eine Druckschrift in Verlag oder Commissions-Verlag übernommen, unterliegt wegen des strafbaren Inhalts derselben in allen Fällen, wo er nicht in Gemäßheit des § 34 als Urheber oder Theilnehmer strafbar erscheint, sofern die Druckschrift ein Preßvergehen enthält, einer Geldbuße bis zweihundert Thaler, in sofern sie aber ein Preßverbrechen enthält, einer Geldbuße von fünfzig bis fünfhundert Thlrn., wenn entweder a) er bei seiner ersten gerichtlichen Vernehmung den Verfasser oder Herausgeber nicht nachweist, oder b) der nachgewiesene Verfasser oder Herausgeber zur Zeit der Uebernahme der Druckschrift in Verlag oder Commissionsverlag im Bereiche der preußischen Gerichtsbarkeit keinen persönlichen Gerichtsstand hat." Die Frage, ob auch ein Zeitungsverleger auf Grund der vorstehenden Bestimmungen neben dem verantwortlichen Redacteur für den Inhalt einer Zeitung verantwortlich gemacht werden kann, kam zum ersten Mal in einem Prozesse gegen den Redacteur der „Reform" Dr. Ed. Meyen und den Verleger der Zeitung, Buchhändler Röhring, vor der Preßdeputation (VI.) des Criminalgerichtes zur Entscheidung. Anlaß zu diesem Prozesse hatte eine in der „Reform" veröffentlichte Ansprache des Nationalvereins an seine Mitglieder gegeben, in welcher die Staatsanwaltschaft einen Verstoß gegen den § 101 des Strafgesetzbuches fand. Der Gerichtshof erkannte gegen Dr. Meyen auf 40 Thlr. Geldbuße, gegen den Buchhändler Röhring jedoch auf Freisprechung, indem er ausführte, daß aus der Entstehungsgeschichte des § 35 des Preßgesetzes hervorgehe, daß derselbe nicht auf Zeitungsverleger, sondern auf Verleger von Broschüren und Werken Anwendung finden solle.

— (Nat. Z.) In der Beschwerdesache der städtischen Behörden bei dem Herrn Ober-Präsidenten über die Verfügung der Königl. Regierung zu Potsdam vom 7. Juni, durch welche die Absendung einer Deputation an Se. Majestät den König untersagt wurde, ist dem Magistrat eine Entscheidung dahin zugegangen, daß die Verfügung der Königl. Regierung als zu Recht bestehend aufrecht erhalten worden ist. Die bereits ernannte Redactions-Commission ist nach diesem ablehnenden Bescheide wiederum zusammengetreten, um eine weitere Beschwerdeschrift an den Herrn Minister des Innern zu entwerfen, da die Angelegenheit durch alle Instanzen gehen soll.

— Die „Berliner Revue" läßt sich aus Wien schreiben: „Ich komme immer wieder darauf zurück, daß es mit Herrn v. Schmerling zu Ende geht, und daß eine reactionaire Wendung unserer Politik in nächster Aussicht steht. Dann wird auch der Regierungs-Liberalismus in Baiern ein Ende haben. Denn in München ist man nur so lange liberal, als eine der beiden deutschen Großmächte dies ist. Der vereinigte Einfluß Preußens und Oesterreichs aber wird den welschen Liberalismus überall aus Deutschland ausfegen. Mag er dann hingehen, wo er hergekommen ist."

Bonn, 13. Juli. Heute früh starb der ordentliche Professor der Geschichte und Geheime Regierungsrath Johann Wilhelm Loebell. Er war geboren im Jahre 1786 in Berlin.

Solingen, 12. Juli. Auf die am 11. v. M. von hiesigen Stadtverordneten an den König erlassene Adresse ist gestern durch die landräthliche Behörde folgende Antwort eingegangen: „Die von Ew. Wohlgeb. und mehreren andern Bürgern der Stadt Solingen eingesandte Immediat-Vorstellung vom 8. v. M., worin um schleunige Wiedereinberufung des Landtags der Monarchie gebeten wird, ist aus dem Königl. Kabinet ohne berücksichtigende Allerhöchste Bestimmung an des Herrn Ministers des Innern Excellenz abgegeben worden, wovon ich die Herren Einsender, im Auftrage der Königl. Regierung, hierdurch benachrichtige. Solingen, 11. Juli 1863. Der Landrath: (gez.) Melbeck. An Herrn H. W. Lang, Wohlgeboren hier". (Elb. Z.)

Schweiz.

Basel, 11. Juli. (F. J.) Die deutsche Schützenreise von Frankfurt hierher hat auf alle Deutsche, die den Zug nach Lachauxdefonds mitmachen, einen ergreifenden Eindruck gemacht. Beim Aussteigen aus der Eisenbahn wurden wir von vielen Tausenden wie alte Freunde stürmisch und herzlich begrüßt, und von allen benachbarten Dächern und Thürmen wallten schweizerische und deutsche Fahnen. Auf einem freien Platz vor dem Bahnhofe stand die Basler Jugendwehr, die Militairmusik und das Fest-Comité. Die Herren desselben reichten goldene und silberne Becher, mit edlem Wein gefüllt, in die Reihen der dürstenden Schützen. Die Fahnen grüßen, die Kanonen donnern, brausende Hochs erschüttern die Luft. Dr. Brenner betritt die Bühne und begrüßt in den anwesenden Schützen das deutsche Bruderland und die Verbrüderung mit den Deutschen. Heymann aus Bremen dankte Namens der Deutschen. Der Zug durch die festlich geschmückte Stadt, deren Straßen mit dichten Menschenspalieren erfüllt sind, aus deren Häusern lauter Jubel dringt, das grandiose Fest, das uns die Stadt Basel Angesichts des goldenen Rheines gab, das Alles sind so mächtige und unsere Phantasie noch so ganz erfüllende Eindrücke, daß wir im Augenblick noch nicht im Stande sind, sie in einiger Ordnung wiederzugeben.

Italien.

Turin, 10. Juli. Man hatte der Regierung in der Kammer so ernstlich die Reduction der Armee um 100,000 Mann angerathen als sicherstes Mittel zur Herstellung des Gleichgewichts der Finanzen, daß sie den Vorschlag in Erwägung gezogen hat, jedoch zu dem Resulat gekommen ist, eine solche Reduction werde bei der gegenwärtigen Gestaltung der politischen Verhältnisse unthunlich sein; um aber dem Schatze eine Erleichterung zu verschaffen, hat der Kriegsminister sich bereit erklärt, 15,000 Mann auf unbestimmten Urlaub zu entlassen. — Man fürchtet, daß die Mazzinisten, um die friedliche Wendung in der polnischen Frage zu verhindern und die Eintracht der drei Mächte zu gefährden, einen Anschlag auf Venetien im Sinne haben. Italien wird übrigens keine Schritte thun, um zu den projectirten europäischen Conferenzen zugezogen zu werden, da es sonst dadurch implicite auch die Verträge von 1815 anerkennen würde.

Rußland und Polen.

Petersburg, 9. Juli. Die „St. Petersb. Ztg." veröffentlicht wiederum eine neue Verordnung des Generals Murawiew:

„Die Edelleute polnischer Abkunft in dieser Gegend, die meistentheils am Aufstande Theil nehmen, versuchen mit allen Mitteln den Einfluß des russischen Elements in der Gegend zu schwächen und zu vernichten. In dieser Absicht bemühen sie sich, die Altgläubigen, als eine dem Kaiser treu ergebene Bevölkerung, aus den Ländereien, die sie denselben in Pacht gegeben, zu verdrängen, erlauben sich Bedrückungen und wollen sie durch eine unverhältnißmäßige Erhöhung des Pachtzinses zwingen, aus dem Gebiete auszuwandern. 1) Um dem vorzubeugen, daß die Altgläubigen freiwillig die Landparzelle verlassen, die sie auf den Gütern der polnischen Edelleute gepachtet, wird ihnen gestattet, zeitweilig die gepachteten Grundstücke unbehindert weiter zu benutzen, selbst in dem Falle, wenn der Pacht-Contract mit dem Besitzer bereits abgelaufen ist. 2) Damit in Bezug auf § 128 der localen Bauernverordnung für die von der Leibeigenschaft befreiten Bauern eine unverhältnißmäßige Erhöhung des Pachtzinses von Seiten der Gutsbesitzer verhindert werde, verbiete ich letzteren, von den Altgläubigen einen höheren Zins zu fordern als 3 Silberrubel per Dessjätine. Wo aber die Altgläubigen ihre Grundstücke zu geringerer Pacht als 3 Silberrubel besaßen, sollen sie dieselbe ohne jede Erhöhung in früherer Weise weiter benutzen."

— Murawiew hat nun auch eine Judenverfolgung begonnen. Eine Verordnung des „fixen Mannes" vertreibt sie in mehreren Kreisen aus den Dörfern. Er hält sie für gefährlich, da sie ihren Einfluß auf die Bauern zu Gunsten der Gutsbesitzer benutzen sollen. Eine solche Austreibung der Juden findet in diesem Augenblick in der Umgegend von Brzesc statt; ob noch anderswo, ist bis jetzt unbekannt.

— Man versichert, daß die in der österreichischen Note aufgestellten sechs Punkte von Petersburg dem Marquis Wielopolski übersandt worden sind, damit er seine Meinung darüber ausspreche. Wielopolski sollte dieselben als annehmbar erachtet haben.

— (P. Z.) Die größern Güter, mehr aber noch die Fabriken der westlichen Provinzen Rußlands sind angeblich sehr schlecht berathen, da fast sämmtliche Beamten und Aufseher, aus letzteren auch viele der Arbeiter, zu den Aufständischen gegangen sind. Man sucht bereits sehr nach deutschen Beamten und Aufsehern, aber, wie es scheint, bis jetzt ohne sonderlichen Erfolg.

Türkei.

Constantinopel, 3. Juli. Der Sultan hat bei dem feierlichen Empfange des diplomatischen Corps am Jahrestag seiner Thronbesteigung an jeden der fremden Repräsentanten wohlwollende Worte gerichtet und dem griechischen Geschäftsträger in türkischer Sprache gesagt:

„Ich gratulire Ihnen, denn ich habe mit Vergnügen erfahren, daß die griechischen Angelegenheiten in befriedigender Weise geordnet sind, daß Ihr neuer König ein intelligenter und verständiger junger Mann ist und sich bald nach Athen begeben wird."

— Wie man den „Nationalités" aus Alexandrien, den 28. Juni, schreibt, werden die Arbeiten am Suez-Canal mit dem größten Eifer betrieben, und nicht weniger als 26,000 Arbeiter sind dabei beschäftigt.

Danzig, den 16. Juli.

* [Stadtverordneten-Versammlung am 14. Juli.] (Schluß.) Unter den 19,710 Thlrn., die für die Erweiterung der Mottlau gegen den Bleihof früher bewilligt wurden, waren für Verbreiterung 2c. des kleinen Stichcanals 1253 Thlr. bestimmt. Die Baudeputation schlägt aber vor, denselben gänzlich zuschütten zu lassen und der Magistrat ist dem beigetreten, weil befunden wurde, daß der qu. Graben für den Gütertransport wenig oder nicht benutzt worden, da er zu seicht und zu schmal ist. Derselbe sei auch nicht des Verkehrs wegen, sondern unzweifelhaft aus feuerpolizeilichen Rücksichten angelegt worden, um die Verbreitung eines etwa auf dem Theerhofe ausbrechenden Feuers nach dem Zimmerhofe und umgekehrt zu verhüten. Das Polizeipräsidium habe nichts gegen die Zuschüttung einzuwenden und halte das Aufwerfen eines Erdwalles gegen etwaige Feuerverbreitung für noch zweckmäßiger als den jetzigen Graben. Beim Abstich des Bleihofs werde nun so viel Erde gewonnen, daß man den Graben füllen und noch einen 4 Fuß hohen Erdwall zwischen den beiden Höfen aufführen könne, wodurch noch die Kosten der Abfuhr erspart würden. Die Meinung der Aeltesten der Kaufmannschaft, daß die Offenhaltung des qu. Canals von Nutzen für den Verkehr sei und die Kosten für seine Verbesserung sich auf 800 Thlr. reduciren ließen, da der Bau einer neuen Brücke nicht nothwendig sei, können Magistrat und Baudeputation nicht acceptiren, da sie die vorhandenen geräumigen Gewässer für den Verkehr vollkommen ausreichend ...

Moderne Gauner.

Ein seltenes Gaunerstück passirte dieser Tage in London. In eine große Uhrenhandlung der City tritt ein Dandy nach neuester, tadelloser Façon, kauft nach kurzer Auswahl eine goldene Uhr für 20 Pfund Sterling und händigt dem Verkäufer, ohne am Preise zu mäkeln, eine Hundertpfundnote ein. Dieser prüft die Note sorgfältig, findet, daß sie echt ist und zahlt 80 Pfund Sterling zurück. In dem Augenblicke, wo sich der Dandy entfernen will, begegnet er in der Ladenthür einem andern, nicht minder elegant ausstaffirten Gentleman, dem er die gekaufte Uhr zeigt, und welcher in eifrige Lobeserhebungen über die reizende Ausstattung derselben sich ergeht. Beide treten in den Laden zurück, und nach kurzem Zureden von Seiten des ersten Dandys entschließt sich der Neuhinzugekommene eine gleiche Uhr für denselben Preis zu kaufen. Auch er bezahlt mit einer Hundertpfundnote und erhält, nachdem sich der erfahrene Uhrenhändler auch von der Richtigkeit dieses Scheins überzeugt hat, 80 Pfund Sterling (ca. 540 Thlr.) zurück.

In dem Augenblick aber, wo er Geld und Uhr einstreicht, werden beide Käufer plötzlich unruhig, blicken nach der Straße hinaus, flüstern mit einander und wollen endlich hastig von dannen eilen. Da — zum Entsetzen des Londoner Felsings — springt ihnen an der Ladenthür ein Constabler entgegen, packt Beide ohne Umstände am Kragen und führt sie mit einem triumphirenden „Goddam, hab ich Euch endlich, Ihr Hallunken!" in den Laden zurück. Hier theilt er mit, daß die beiden Gentlemen ein paar der schlauesten Schwindler Londons seien. Die Herren haben zwei goldene Uhren für 40 Pfd. St. bei mir gekauft und richtig bezahlt", sagt der entsetzte Händler, der noch immer seinen Augen nicht traut.

„Aha, lachte der Constabler, und haben jeder mit einer Hundertpfundnote bezahlt, nicht wahr?" Die Corpora delicti werden hervorgeholt, der Constabler untersucht sie, erklärt dem niedergeschmetterten Händler, daß sie gefälscht seien und, überwältigt von der Wucht dieses großen Momentes, gestehen die zerknirschten Verbrecher stumm die Unthat zu.

Unter dem Jubel über seinen glücklichen Fang packt der gestrenge Constabler Uhren, Noten, Geld und Verbrecher in eine Droschke, bescheidet den Besitzer des Locals für die nächste Stunde auf das Polizeibureau und fährt im Galop von dannen. Erst als das letzte Rollen des Cabs verstummt ist, erholt sich der Kaufmann so weit, daß ihm einfallen kann, es wäre doch besser, wenn er die seltsame Expedition begleite, um nach seinem Gute zu sehen. Athemlos stürzt er der Droschke nach — sie ist verschwunden; er fragt auf dem Polizeibureau nach — kein Mensch weiß von der ganzen Geschichte ein Wort; das schlaue Trio ist sammt allem Zubehör verschwunden und — Roß und Reiter sah man niemals wieder. Tief gekränkt über die Verderbtheit seiner Zeit, welche sogar auch die heilige Uniform der Polizei zu Gaunerstreichen mißbrauchen läßt, kehrt der Geprellte endlich nach Hause zurück und trägt melancholisch in sein Hauptbuch ein: „160 Pfund Sterling und zwei goldene Uhren zu 20 Pfd. Sterl., Geschäftsunkosten."

Vermischtes.

— Die Fortschritte, welche die Technik in der jüngsten Zeit gemacht hat, berechtigen in Bezug auf die Alpendurchbohrung zu den erfreulichsten Hoffnungen. Die neuen Maschinen (beim Mont Cenis) wurden erst 1861 in Anwendung gebracht und das Vorrücken im ganzen Monate März desselben Jahres betrug 9 Meter 70 Centimeter. Im April brachte man es auf 17 Meter 50 Centimeter. Das Resultat des ganzen Jahres 1861 waren 170 Meter 54 Centimeter in 209 Arbeitstagen. Im Jahre 1862 konnte in Folge von Verbesserungen der Maschinen 325 Tage gearbeitet und 380 Meter vorgerückt werden. Nach solchen Vorgängen darf man mit Sicherheit annehmen, daß die Berechnung der Dauer des Mont-Cenis-Durchstichs, welche unlängst auf 12 Jahre (statt wie ursprünglich auf 25 Jahre) herabgesetzt wurde, noch viel zu hoch gegriffen ist. Hinsichtlich der Kosten hat sich nun ebenfalls herausgestellt, daß der laufende Meter nicht über 4000 Lire zu stehen kommt, was für die 12,220 Meter lange Galerie ungefähr 50 Millionen ausmacht. Ende des abgelaufenen Jahres war die Galerie auf eine Länge von 2199 Meter fertig, nämlich 1274 Meter auf der Seite von Bardonneche und 925 auf der Modane-Seite, doch waren auf letzterer bis dahin noch die gewöhnlichen Mittel in Anwendung gebracht worden.

[Der Kuhkohl aus der Vendee.] Dieser erst seit kurzer Zeit in Deutschland eingeführte Futterkohl ist sehr zu empfehlen. Man kann denselben bereits Anfang August zum ersten Male blatten und bis Ende October lassen sich dann noch drei Blätter-Ernten ausführen. Die Pflanzen werden ca. 3 Fuß hoch und einzelne Blätter erreichen eine Länge von 12 bis 15 und eine Breite von 8 bis 10 Fuß. Nicht nur die Blätter, sondern auch der Strunk sind ein gutes Viehfutter. Der Ertrag, welchen dieser Kohl liefert, ist ein bedeutender. Derselbe wird sowohl von Jühlke als auch in den Berichten von Metz empfohlen. Samen von diesem Kohl ist bei Metz u. Co. in Berlin zu erhalten.

chend halten und die erhebliche Ausgabe ersparen wollen. Herr Stadtrath Hirsch empfiehlt die Annahme des Magistratsvorschlags. Herr Commerzienrath Goldschmidt befürwortet die Offenhaltung und Verbesserung desselben in Uebereinstimmung mit den Motiven der Herren Aeltesten der Kaufmannschaft, ebenso die Hrn. Haußmann, J. C. Krüger und Damme. Dagegen und für den Vorschlag des Magistrats sprechendie Herren Dr. Liévin, Bischoff und Justizrath Breitenbach. — Die Prolongation des Miethsvertrags mit Herrn Wiszniewski wegen der Localitäten für die Vorschulclassen der St. Johannisschule gegen 280 Thlr. jährliche Miethe wird genehmigt, da eine billigere Miethe sich nicht habe erzielen lassen. — Das frühere Laternenansteckerlokal am Langgasser Thor wird an Herrn Klempnermeister Rathke für 7 1/4 Rt. jährlich vermiethet. — Schließlich nimmt die Versammlung Kenntniß von dem bereits von uns vor längerer Zeit mitgetheilten Beschluß des Magistrats, welcher die Ertheilung des Ehrenbürgerrechts an den früheren Regierungs-Präsidenten Herrn v. Blumenthal ablehnt.

* Einem Hofbesitzer in Krakau verschwand von der Weide eine Kuh, deren Fell man bei gleich vorgenommener Recherche in der Heubuder Forst vorfand. Dies führte auch auf die Spur der Diebe, welche in der Person eines Eigenthümers und eines bereits bestraften Arbeiters aus Neufähr ermittelt wurden, von denen nur der Erstere dingfest gemacht werden konnte, da der Letztere entsprang. Das Fleisch wurde zum größten Theile in der Nähe ihrer Wohnung vergraben gefunden.

* Vorgestern Abends wurde beim Anlegen eines ankommenden Schiffes am Holm in der Weichsel ein Anker in das Wasser gelassen, welches leider das zum Schiffe gehörige Boot, worin sich zwei Matrosen befanden, so unglücklich traf, daß dieses sofort zertrümmert und der eine der Leute, ein 20jähriger Mann, in die Tiefe gezogen wurde, aus welcher er nur als Leiche geholt werden konnte; der andere rettete sich durch rasches Ergreifen einer Leine.

± Thorn, 14. Juli. Auf Veranlassung des Central-Comité's in Berlin für Abschaffung der Mahl- und Schlachtsteuer beschäftigten sich mit dieser Frage auch die hiesigen städtischen Behörden. Eine prinzipielle Opposition gegen die Abschaffung dieser Steuer besteht hierorts weder in den besagten Kreisen noch überhaupt bei der hiesigen Bevölkerung, allein jene Behörden nehmen doch Anstand, heute einen definitiven Beschluß in der besagten Frage abzugeben, haben vielmehr diesen aus Rücksichten auf die momentanen finanziellen Bedürfnisse der Commune auf ein Jahr vertagt. Da ist schon z. B. der Bau der Pfahlbrücke, der Bau eines Schulgebäudes für die städtischen Knabenschulen 2c. steht bevor, — Communalbedürfnisse, die nicht wenig Geld kosten und die Mahl- und Schlachtsteuer wirft für den Stadtsäckel 13,000 Thlr. jährlich ab, welche Einnahme nicht gut aufgegeben werden kann und schwer auf directem Wege aufzubringen sein dürfte. Deßhalb zögerte man mit einem entscheidenden Votum.

Thorn, 13. Juli. (B. Z.) Am 10. d. traf mit dem von Warschau kommenden Personenzuge ein aus Wloclawek abgesandtes russisches Detachement von 80 Mann, von mehreren Stabsofficieren geführt, auf der Station Alexandrowo ein und umstellte dieselbe von allen Seiten Kaum hatte der Eisenbahnzug um 7 Uhr Abends nach der preußischen Grenze sich in Bewegung gesetzt, als von dem Detachement bei sämmtlichen Eisenbahnbeamten strenge Haussuchungen vorgenommen wurden. Diese Haussuchungen müssen zu sehr gravirenden Entdeckungen geführt haben, denn es wurden in Folge derselben 6 Eisenbahnbeamten und mehrere Gutsbesitzer aus der Umgegend nebst ihrer Dienerschaft, im Ganzen 14 Personen, verhaftet und nach Wloclawek abgeführt. Veranlassung zu dieser Expedition soll die beim Befehlshaber der russischen Truppen in Wloclawek eingegangene Denunciation gegeben haben, daß die Eisenbahnbeamten der Station Alexandrowo mit den Insurgenten im innigsten Einverständnisse stehen und sie nicht bloß von allen Anordnungen der Eisenbahnverwaltung und von der Mitreise hervorragender russischer Persönlichkeiten in Kenntniß setzen, sondern ihnen auch Waffen und Munition aus Preußen zuführen. — Im Kreise Lipno wird gegen die in größerer Zahl auftretenden Insurgenten-Abtheilungen eine bedeutende Truppenmacht zusammengezogen und es dürfte dort schon in den nächsten Tagen zu einem ernsten Zusammenstoß kommen. Der Director der russischen Zollkammer in Osiek, Sokoloff, hat sich und die Zollkasse bereits nach Strasburg in Sicherheit gebracht.

Labischin, 13. Juli. (B. Z.) Gestern Abend gegen 10 Uhr wurde hier unter Glockengeläute die Leiche des Insurgentenführers Mielenski eingebracht. Schon vor 9 Uhr Abends strömte eine ungeheure Menschenmenge aus Labischin und Umgegend hinaus auf die Barciner Chaussee, wo der Leichenzug kommen mußte. Dem Leichenzuge voran gingen viele Hunderte von Bauern in polnischer Nationatracht mit brennenden Fackeln, und in ihrer Mitte gewahrte man riesige Fahnen, die ebenfalls von Bauern getragen wurden. Unmittelbar darauf kam die zahlreich vertretene Geistlichkeit, Lieder absingend, und hinter ihnen der Leichenwagen. Der Sarg selbst wurde getragen und zwar ohne alle Insignien und ohne jegliche Inschrift, bloß mit einem weißen Kreuze versehen. Hinter demselben führte man das gesattelte Pferd des Verblichenen. Dann folgte eine unabsehbare Menschenmenge und eine Anzahl von Wagen schloß endlich den großartigen Leichenzug, der sich langsam der katholischen Kirche in Labischin zu bewegte. Das gräflich Skorzewski'sche Dominium, das an der Straße gelegen, war hell illuminirt. Vor der Kirche stellten sich die Fackelträger auf, bildeten Spalier und ließen die Leiche, so wie die nachfolgende Menschenmenge passiren, worauf die Fackeln zusammengeworfen wurden. Heute findet die Beerdigung resp. die Beisetzung der Leiche in der Mielenski'schen Familiengruft auf dem Labischiner katholischen Kirchhofe statt.

Productenmarkt.

Posen, 14. Juli. Roggen etwas fester, gek. 25 Wispel pr. Juli 40 2/3 Br., 7/12 Gd., Juli-August 40 2/3 Br., 7/12 Gd., Aug.-Sept. 41 1/6 Br., 41 Gd., Sept.-Oct. (Herbst) 41 3/4 Br., 2/3 Gd., Octbr.-Novbr. 41 1/2 Br., 5/12 Gd., Nov.-Dec. 41 1/6 Br., 41 Gd. — Spiritus still, gek. 3000 Qrt., mit Faß pr. Juli 14 11/12 Br., 5/12 Gd., Aug. 15 Br, 14 11/12 Gd., Septbr. 15 5/12 Br., 15 Gd., Octbr. 14 5/6 Br. u. Gd., Nov. 14 7/12 Br., 1/2 Gd., Dec. 14 1/2 B., 5/12 G.

Schiffs-Nachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Swinemünde, 13. Juli: Christoph, Lemcke; — von Varel, 11. Juli: Johann, Blohm; — von Amsterdam, 11. Juli: Willemina, Baas; — von Ameland, 8. Juli; Elizabeth, Bos; — von Gravesend, 11. Juli: Humbold, —; — von Middlesbro, 8. Juli: Zeadana (?), Jansen; — von Sunderland, 10. Juli: Antina, Meyer; — Dina, Giesper.

Angekommen von Danzig: In Kiel, 11. Juli: Catharine Auguste, Spieler; — in Amsterdam, 11. Juli: Johanna, Budig; — in Blissingen, 12. Juli: Annchen, Belt; — in Gravesend, 10. Juli: Ocean Wave, Seddel; — in Plymouth, 10. Juli: Concordia, Eichmann; — in Suttonbridge, 8. Juli: Arminius, Spalding.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Elise Meißner mit Herrn Fritz Kautz (Hygendorf i. Po.—Hornsberg i. Ostpr.); Frl. Amanda Grundt mit Herrn August Hoffmann (Kanitzken); Frl. Selma Frenkel mit Herrn Dr. Hermann Bärwald (Thorn—Berlin; Frl. Marie Elwenspök mit Herrn Carl Schiemann (Memel).

Geburten. Ein Sohn: Hrn. Michael Nelken (Thorn); Herrn W. Pägelow (Bromberg); Herrn H. Stobbe (Langfuhr); Herrn Rittergutsbesitzer Waldemar Klebs (Kipitten); Herrn v. Brandt (Pellen). — Eine Tochter: Herrn Gustav Rohrbeck (Culm); Herrn H. Aronius (Gumbinnen); Herrn Louis Schulz, Herrn G. Gerlach (Königsberg); Herrn C. Knoch (Danzig).

Todesfälle: Herr Louis Michalowski (Szittkehmen); Herr Kaufmann Albert Rägber (Thorn); Herr Kaufmann Heinrich Ferdinand Dreyer (Königsberg); Frl. Amalie Ellinger (Tharau).

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Abfahrt und Ankunft der Eisenbahnzüge.

Abfahrt von Danzig:

Nach Berlin: 1) 6 U. 27 M. Abds.; Ankunft in Berlin 5 U. 40 M. Morgens. (Nach Thorn resp. Warschau kein Anschluß.)
2) 6 U. 3 M. Morgens; Ankunft in Berlin 8 U. 30 M. Abds. Beförderung nach Thorn, bis Alexandrowo und bis Elbing.)
3) 11 U. 54 M. Mittags; Ankunft in Berlin 11 U. Vorm. (Beförderung nach Thorn und Anschluß nach Eydtkuhnen.)

Nach Eydtkuhnen: 1) 8 U. 44 M. Abds.; Ankunft in Eydtkuhnen 8 U. 37 M. Vorm., in Petersburg 4 U. 50 M. Abds. am folgenden Tage.)
2) 8 U. 25 M. Morg.; Ankunft in Eydtkuhnen 5 U. 9 M. Abds., in Petersburg 7 U. 30 M. Abds. folg. Tgs.

Ankunft in Danzig:

Von Berlin: 10 U. 22 M. Vorm., 11 U. 47 M. Nachts, 5 U. 17 M. Nachm.

Von Eydtkuhnen: 9 U. 3 M. Vorm., 8 U. 29 M. Abds., 5 U. 17 M. Nachm.

Abgang der Posten:

Nach Neufahrwasser: Cariolpost täglich 12 U. 30 M. Mittags und 7 U. Abds.
" Ohra: Cariolpost täglich 7 U. Morg.
" Berent: Personenpost tägl. 1 U. Morg., 12 U. Mittags.
" Neustadt: Personenpost tägl. 2 U. Morg.
" Stutthof: Cariolpost tägl. 2 U. 30 M. Morg.
" Stolp über Carthaus: Personenpost tägl. 6 Uhr Morg.
" Cöslin: Schnellpost tägl. 10 U. 15 M. Vorm., Personenpost tägl. 5 U. Nachm.
" Gr. Zünder: Botenpost täglich 1 U. 30 M. Nachm.
" Carthaus: Personenpost tägl. 3 U. Nachm.

Angekommene Fremde am 14. Juli 1863.

Englisches Haus: Superintendent v. Winter a. Jelenitz. Rittergutsbes. Klee n. Fam. a. Gr. Babenz, Schmidt n. Gem. a. Kl. Babenz. Gutsbes. v. Bolbiecke n. Gem. a. Warschau. Privatier Pose a. Hamburg. Kaufl. Frankenstein, Badewitz, Nicolas u. Pinkus a. Berlin, M. Goldenring, H. Goldenring u. Taubwurzel a. Warschau, Koch a. Hamburg, Zeiser a. Königsberg, Kleinschmidt a. Leipzig, Schwartz a. Schwetz, Henschel a. Cöln a. R.

Hotel de Berlin: Oberst-Lieut. v. Flemming u. Lieut. Krafft a. Stolp. Dr. Kuhn a. Danzig. Gutsbes. v. Rebinski a. Marienburg. Kaufl. Klint u. Geist a. Berlin, Schüdelbach a. Saalfeld, Steinbach a. Hagen, Ehrig a. Erfurt, Hogen a. Düren.

Hôtel de Thorn: Zimmermstr. Hannemann a. Tiegenhof. Oeconom Düwel a. Inowraclaw. Rittergutsbes. Wagner a. Ostaszewo. Gutsbes. Weise a. Liebenthal. Gymnasial-Lehrer Müller, Kaufl. Kalischer u. Levy a. Thorn. Dr. Braune a. Berlin.

Walter's Hotel: Gutsbes. Schlubach a. Güttland. Rentier Buder n. Fam. u. Kaufm. Ury a. Berlin. Frau Hauptm. Hanff a. Berent.

Hotel zu den drei Mohren: Rittergutsbes. Warterns n. Fam. a. Kaukehmen. Fabrikbes. Lüdgers a. Apolda. Kaufl. Fuchs a. Hamburg, Meyer a. Breslau, Siehmens a. Naumburg, Conrad a. Solingen, Dulitz a. Billingen. Frau Amtsräthin Foquet n. Fam. a. Mecklenburg.

Deutsches Haus: Kaufl. Bendheim a. Schwetz, Growald a. Moschwitz, Lenzner a. Stettin, Pressel a. Nordhausen, Laue a. Berlin. Gutsbes. Huster n. Gem. a. Christburg. Verwalter Bieler a. Lauenburg. Rentier Laschinski u. Zimmermstr. Bergmann a. Königsberg.

Bujack's Hotel: Kaufm. Weber a. Hamburg. Präbendar Lottermoser a. Pillkallen.

Hotel de Oliva: Kaufl. Strauß a. Bamberg, Dromtra u. Grunow a. Allenstein, Koblitz n. Gem. a. Lebau, Schmidt a Königsberg, Müller a. Berlin.

Hotel de St. Petersbourg: Kaufl. Richter a. Thorn, Michelssohn a. Lübeck Rentier Habersong a. Stolp. Apotheker Knaul a. Hannover. Fabrikbes. Kühnert a. Düsseldorf. Oeconom Heintz a. Braunsberg. Gutsbes. Frenzel a. Puttbus.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.